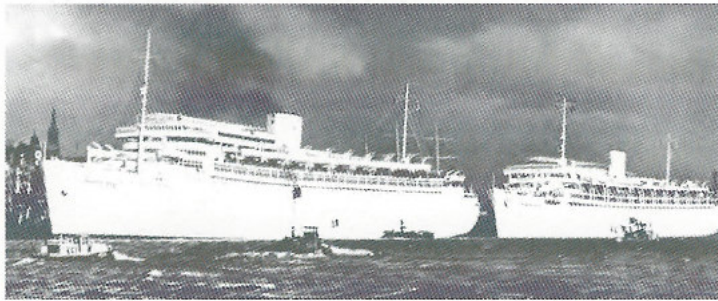


Bezeichnenderweise fand die Grundsteinlegung in Prora am dritten Jahrestag des "Sturms auf die Gewerkschaften", am 2. Mai 1936, statt. Seebad und Volkswagen wurden nur propagandistisch, nie jedoch als soziale Wohltaten wirksam. Mit Beginn des Krieges 1939 wurden die gesamte KdF-Organisation und ihre Einrichtungen für den Krieg dienstbar gemacht. Teil dieser Geschichte ist auch der Tod tausender Flüchtlinge beim Untergang des militärisch genutzten KdF-Schiffes "Wilhelm Gustloff" in der Ostsee im Januar 1945.



Schiffsneubauten der KdF "Robert Ley" und "Wilhelm Gustloff", 1939

### Ein Denkmal der Zeitgeschichte

In der deutschen Erinnerungslandschaft werden bisher vor allem die Verbrechen des NS-Regimes dargestellt. Die Beschäftigung mit den Verheißungen und Angeboten des Regimes – die vorgeblich klassenlose "Volksgemeinschaft", die Partizipation an Kultur, Reisen, Konsum, Technik und Motorisierung – ist aber unverzichtbar für das Verständnis der Zeit. Erst die Gesamtheit von glänzender Fassade und unfassbaren Gewaltverbrechen, von Moderne und Barbarei ergibt ein Bild vom "Dritten Reich", das für nachfolgende Generationen verständlich ist.

Nach mehr als einem halben Jahrhundert nach Kriegsende hält sich der Mythos von angeblich guten Seiten, von sozialen Errungenschaften des "Dritten Reiches". Prora ist der Ort, an dem sich dieser immer noch wirkende Mythos architektonisch monumental kristallisiert. Dieser Mythos entspricht aber nicht der sozialen Realität in der nationalsozialistischen Gesellschaft, die durch soziale Ungleichheit und Ausgrenzung ganzer Bevölkerungsgruppen gekennzeichnet war. Die Ideologie der "Volksgemeinschaft" beschwor eine rassistisch und politisch homogene Gemeinschaft,

die als Gefolgschaft dem "Führer" treu und gehorsam ergeben sein und dann ein Anrecht auf soziale Leistungen, wie etwa den Urlaub in Prora, haben sollte.

An dem NS-Monumentalbau in Prora wird die gefährliche Faszination des Nationalsozialismus spürbar. Und eben an diesem Ort können die politischen Hintergründe aufgedeckt, das nationalsozialistische Gesellschaftssystem in seiner Komplexität beschrieben und Mythen entzaubert werden. Zeigen nicht die Anlage mit ihren endlosen Reihungen und Massierungen, die vorgesehene zentrale Festhalle für Massenveranstaltungen, der Mangel an privater Rückzugsmöglichkeit eine strukturelle Gewalt, die nicht zufällig an Kasernen erinnert?

Es ist kein Abstrich an der Authentizität des Ortes, dass Prora als "KdF-Bad" nicht in Betrieb gegangen ist, sondern Folge der expansionistischen und rassistischen Politik des "Dritten Reiches", die eine viel größere Dynamik entwickelte als die Bemühungen um die "Deutsche Volksgemeinschaft" und die innere Befriedung. Die Anlage ist ein Beleg des Scheiterns der nationalsozialistischen Sozialpolitik, ein Scheitern als Konsequenz der Politik des "Dritten Reiches", zu der genauso Völkermord, Massengräber und Zivilisationsbruch gehörten.



KdF Werbeplakat von 1939. Im Hintergrund die Bauten von Prora

